

Vorwort

Mit Rudolf Brunngraber widmet sich der vorliegende Band einem „vergessenen“ Autor, der allerdings aufgrund einiger Problemstellungen erneute Aufmerksamkeit verdient. Brunngraber gilt mit seinem Ende 1932 publizierten Roman *Karl und das 20. Jahrhundert* als ein Vertreter der neusachlichen Literatur. Zugleich wirft dieser Roman eine Reihe von Fragen nach den Möglichkeiten einer Definition dessen, was neusachliche Literatur heißt, auf. Vorliegende Publikation fokussiert auf einen besonderen Gesichtspunkt von *Karl und das 20. Jahrhundert*: Wie bezieht sich dieses literarische Werk auf die Philosophie des Wiener Kreises, insbesondere auf die Gedanken und das Wirken von Otto Neurath?. Die Beschäftigung mit diesem Problemkomplex lenkt die Aufmerksamkeit auf die Unterschiede von Literatur und Wissenschaft – und wirft damit essentielle Fragen nach der Spezifität des Literarischen auf. Brunngraber war von seinen – unveröffentlichten – literarischen Anfängen bis zum Ende seines Lebens in vielen Bereichen aktiv, so als Maler, Volksbildner, Publizist und nicht zuletzt als Proponent von literarischen Vereinigungen. Diese Tätigkeiten schlugen sich auf vielfältige Weise formal wie inhaltlich in seinen Texten nieder. Die Untersuchung solcher komplexer Korrespondenzen bildet eine literaturwissenschaftliche Forschungslücke, an deren Füllung vorliegender Band arbeitet. Brunngraber setzte sich intensiv mit den politischen und ideologischen Entwicklungen seiner Zeit

Roland Innerhofer und Károly Kókai Hrsg. *Rudolf Brunngraber und das 20. Jahrhundert* Wien: NoPress 2025: 9-10.

auseinander und positionierte sich im politischen und ideologischen Feld seiner zwischen Extremen zerrissenen Zeit wiederholt klar. Erforderlich ist daher die Untersuchung der politischen und ideologischen Affinitäten eines literarischen Werkes, dessen Entstehung vor dem Hintergrund der Geschichte Österreichs von den 1920er bis zu den 1950er Jahren zu betrachten ist. Da Brunngraber sich in seinem vielfach autobiographisch geprägten Werk immer neu mit den das zwanzigste Jahrhundert prägenden historischen, gesellschaftlichen, technischen und philosophischen Tendenzen beschäftigte, ermöglicht die Untersuchung dieses Werkes einen differenzierten und tiefgehenden Blick auf die Widersprüche des Jahrhunderts.

Für das Zustandekommen des Workshops danken wir dem Institut für Wissenschaft und Kunst. Unser besonderer Dank gilt den Autor*innen für ihre Bereitschaft, einen „vergessenen“ Autor und somit die widersprüchlichen Aspekte des 20. Jahrhunderts unter die Lupe zu nehmen.

Wien, Juli 2024, Roland Innerhofer und Károly Kókai